

## Die DFG und die Corona-Pandemie / Covid-19

Das Leben steht zwar nicht still, aber wir müssen aktuell mit vielen Einschränkungen leben. Dies trifft auch einen Freundschaftsverein wie die Deutsch-Finnische Gesellschaft hart. Die erste direkt spürbare Auswirkung war, dass die Arbeitstagung des Landesvereins, geplant im März in Koblenz, ausfallen musste. Wir haben sie durch ein kleines Online-Meeting ersetzt und uns per Mail und Telefon kurz abgestimmt. Da keine wichtigen Themen anlagen reichte dies erst einmal aus. Zumal auch die Bundeshauptversammlung, die im Mai in Wiesbaden hätte stattfinden sollen, bis auf unbestimmte Zeit verschoben ist. Entfallen mussten neben den Stammtischen und lokalen Treffen das Kulturprogramm, für unseren Landesverband der Auftritt des Ruskanen-Railio-Duo in Hainfeld.

Ganz besonders aber sind unsere Gastschüler-Programme betroffen. Als Referent für Rheinland-Pfalz und das Saarland und als Verantwortlicher für das Referat Gastschüler auf Bundesebene war ich hier gefordert. Dies begann mit der Frage "Was machen wir mit den Jahresschülern, die zur Zeit in Deutschland sind?" Andere große Organisationen für Gastschüler-Aufenthalte haben den Aufenthalt per se abgebrochen und die Gastschüler nach Hause geschickt. Wir haben den Kontakt mit den Schülern gesucht und letztendlich Schüler und Gastfamilie die Entscheidung überlassen.

Die nächste Frage die sich stellte: "Was ist mit den Gastschülern 2020?" Insbesondere mit den finnischen Sommerschülern für 4 Wochen, deren Aufenthalt zum Ende des Schuljahres (Juni/Juli) in Deutschland geplant ist. Die Schulen geschlossen bis (zunächst) nach den Osterferien. Was ist dann? Dürfen sie im Juni einreisen? Dürfen sie zur Schule gehen? Wollen sie überhaupt noch kommen? Und falls ja, wie finden wir jetzt noch Gastfamilien für die Schüler, die noch nicht vermittelt sind? Fragen über Fragen und noch mehr Teilantworten. Zunächst hieß es, mit dem Vorstand und der finnischen Partnerorganisation eine Richtlinie festlegen. Schnell war man sich hier einig: Wir sagen erst ab, wenn klar ist, dass der Aufenthalt nicht stattfinden kann oder die Schüler dann einem größeren Risiko ausgesetzt werden. Geeinigt haben wir uns darüber hinaus, dass

die Schüler die Vermittlungsgebühr, die eigentlich mit Zuordnung zu einer Gastfamilie fällig wird, nicht zahlen müssen bzw. zurück erhalten, wenn der Aufenthalt aus den vorgenannten Gründen nicht stattfinden kann. Den bereits vermittelten Schülern haben wir zudem eine Bedenkzeit eingeräumt, in der sie bei zu großen Bedenken auch von sich aus absagen können und dann die Vermittlungsgebühr erstattet wird.

Für mich hieß es von nun an, die Nachrichten insbesondere hinsichtlich Entscheidungen zu Gastschüler-Aufenthalten zu verfolgen. Kein Thema für die Nachrichten und da Schule Ländersache ist bedeutete dies, die Informationen der einzelnen Bundesländer im Auge zu behalten. Als Niedersachsen dann als erstes Bundesland eine Anweisung herausbrachte, dass Gastschüler-Programme bis zum Ende des lfd. Schuljahres untersagt sind haben wir die Vermittlung der Sommerschüler eingestellt. In den folgenden zwei Wochen folgten die meisten anderen Bundesländer. Somit war nur noch eine kleine Anzahl Schüler übrig mit unklarer Lage und wir haben uns entschlossen, dieses Programm und damit nahezu 70 Schülern komplett abzusagen. Die DFG als auch SSYL in Finnland tragen die bis dahin bereits angefallenen Kosten für die Vermittlung der Schüler.

Wir hoffen, dass mit dem Beginn des neuen Schuljahres Gastschüler an Schulen wieder willkommen sind. Daher führen wir die übrigen 4 Programme (deutsche Schüler für 4 Wochen oder 4 1/2 Monate in Finnland, finnische Schüler für 3 Monate oder das Schuljahr 2020/2021 in Deutschland) fort, soweit dies möglich ist. Diese Einschränkung "soweit möglich" bezieht sich insbesondere auf die Suche nach Gastfamilien. Auch diese ist in diesen Zeiten ein nahezu unmögliches Unterfangen. Stand heute (13. April) sieht es so aus, dass SSYL nur einen Teil der Schüler für 4 1/2 Monate vermitteln kann und wir von deutscher Seite zwar das Programm für 3 Monate, nicht aber den Jahresaufenthalt anbieten können.

(Rainer Otto)

## Finnland-Alumni – Teil 4: Laura Stolz

Fennistik – es klingt im Namen schon an – ist die Wissenschaft von der finnischen Sprache, Literatur und Kultur. Doch was erwartet die Studierenden, die sich für das Fach entscheiden? Wie findet man zu diesem doch eher ungewöhnlichen Studiengang, und welche Laufbahnen eröffnen sich nach dem Abschluss? In der vierten Folge unserer Reihe erzählt die Kulturreferentin der DFG Rheinland-Pfalz/Saarland Laura Stolz, wie sie zwischen Greifswald und dem Polarkreis Finnisch lernte, Mittsommerfeste feierte, mit Feuer- und Eisskulpturen arbeitete und als Tourismusmanagerin heute den Spagat zwischen Finnland und Deutschland macht.

### **Wie hast Du Finnland und die Fennistik für Dich entdeckt?**

Nach meinem Abitur bin ich als Au-pair nach Jyväskylä gegangen. Die Gründe waren eigentlich simpel: Ich wollte rausfinden, was ich nach der Schule machen möchte und zudem etwas Finnisch lernen, da ich als Halbfinnin zwar die finnische Schule in Wiesbaden besucht hatte, jedoch keine finnischen Sätze bilden, geschweige denn mit meinen finnischen Verwandten reden konnte. In Jyväskylä lernte ich dann schnell einige deutsche Au-pairs kennen und erfuhr von der Möglichkeit des Fennistikstudiums in Deutschland, genauer gesagt in Greifswald. Also beschloss ich, das Studium dort zum nächsten Wintersemester zu beginnen.

### **Welche Erwartungen hattest Du an Dein Studium und was hat Dir besonders gefallen?**

Hauptziel meines Studiums war das Erwerben von Sprachkenntnissen, damit ich mich auf Finnisch unterhalten konnte. Durch ein Sprachstipendium für einen einmonatigen Aufenthalt in Savonlinna über das damalige Zentrum für internationale Mobilität CIMO sowie ein Erasmusjahr in Joensuu konnte ich meine in Greifswald erworbenen Sprachkenntnisse enorm ausbauen. Hilfreich war dabei sicherlich auch, dass ich während des Erasmusjahres bei meiner Tante leben konnte, mit der ich täglich auf Finnisch kommunizierte. Spaß gemacht haben mir in Greifswald die landeskundlichen Kurse sowie die Grammatikkurse. Außerdem gefielen mir die familiäre Atmosphäre am Nordischen Institut und der Charme der historischen Villa, in der das Institut sich damals

noch befand. Wir hatten dort viele Gelegenheiten, nordische Feste zu feiern, wie die Pikkujoulu-Feier vor Weihnachten, die Feierlichkeiten zum Unabhängigkeitstag Finnlands, das Lichterfest Lucia und das Mittsommerfest Juhannus, aber auch gemeinsame Karaoke-Abende. Nach meinem Bachelorstudium in Greifswald zog ich für zwei Jahre an den Polarkreis, um an der Universität Rovaniemi den European Master in Arts, Culture and International Management zu studieren.

### **Welche Erfahrungen hast Du aus Deinem Studium in Finnland mitgenommen?**

Das Studium – zuerst in Joensuu und dann in Rovaniemi – hat mir sehr gut gefallen, da wir Studierenden relativ viel Freiraum in der Fächerwahl hatten. Gerade, dass ich an der Kunstfakultät ansässig war, gab mir die Möglichkeit, viele spannende Kurse und Exkursion wahrzunehmen, wie eine Exkursion nach Kilpisjärvi, bei der Studierende und Doktoranten aus Kunst und Naturwissenschaft gemeinsame Projekte entwickelten. Dazu kamen noch Workshops mit Feuer- und Eisskulpturen.

### **Wie ging es nach Deinem Studium weiter?**

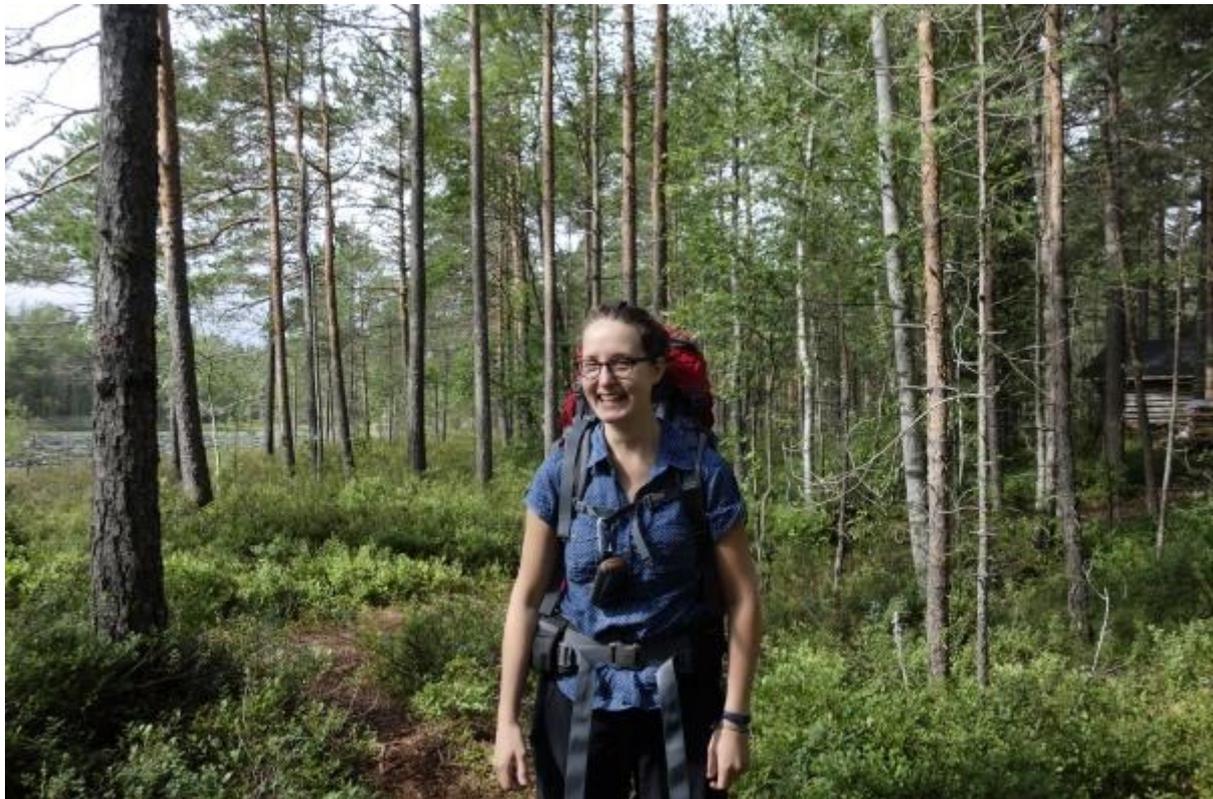
Während ich meine Masterarbeit schrieb, war ich vier Monate am Finnland-Institut in Berlin als Praktikantin tätig, wo ich viele Kontakte zu finnischen Kunst- und Kulturschaffenden knüpfte und einige Musikerinnen und Musiker traf, die ich schon in Rovaniemi kennengelernt hatte. Leider half mir dieses Praktikum nicht über die Schwierigkeiten hinweg, einen Job im Bereich Kulturmanagement zu finden. Das mag daran liegen, dass ich während meines Studiums keine weiteren Praktika gemacht hatte, um mich zu spezialisieren: Kulturmanagement ist ein breit gefächertes Gebiet und reicht von Marketing über Veranstaltungsorganisation bis hin zur Museumsarbeit. Nach einigen Nebenjobs und zahlreichen Bewerbungen durfte ich ein Praktikum bei einem Kunstverein in Stuttgart machen. Diese Tätigkeit war die Grundlage für mein Volontariat beim Kloster Bronnbach in Wertheim, wo ich im Bereich Kulturmanagement/Kulturmarketing arbeitete und schließlich die Zusage zu meiner derzeitigen Stelle als Tourismusmanagerin erhielt. Bei meiner jetzigen Tätigkeit versuche ich natürlich auch weiterhin etwas finnische Kultur einfließen zu lassen. Deshalb engagiere ich mich als Kulturreferentin für den Landesverein Rheinland-Pfalz/Saarland

der Deutsch-Finnischen Gesellschaft. In diesem Ehrenamt organisiere ich Konzerte finnischer Musikerinnen und Musiker. Das macht wirklich Spaß, denn ich darf mir ihre Musik schon bei der jährlichen Kulturtagung der DFG in Helsinki live anhören und mitentscheiden, wer im nächsten Jahr zu uns auf Tournee kommt.

**Welchen Ratschlag würdest Du einem\*r angehenden Student\*in der Fennistik geben?**

Da die Fennistik ein Orchideenfach ist, würde ich empfehlen, sich schon während des Studiums zu orientieren, in welche Richtung man einmal beruflich gehen möchte.

Entscheidend finde ich jedoch, dass man Fennistik aus Interesse studiert, Spaß daran hat und sich von Vorurteilen, dass man damit ja eh keinen Job findet, nicht abschrecken lässt. Ein Orchideenfach bringt in Bewerbungsprozessen oft Aufmerksamkeit ein, die man nicht unterschätzen sollte! Und viel wichtiger ist sowieso, etwas zu machen, worauf man wirklich Lust hat!



(Interview: Claudia Nierste, [www.balticcultures.uni-greifswald.de](http://www.balticcultures.uni-greifswald.de); Bild: L. Stolz)

## Kurzmeldungen

### NEA

Das Kürzel NEA steht für Nordic Network for Electric Aviation und ist ein gemeinsames Projekt von insgesamt 11 nordischen Fluglinien, darunter als Schwergewichte die Finnair mit Scandinavian Airlines und der Iceland Air. Aufgehängt ist NEA unter der Leitung des Nordischen Rats, einem Zusammenschluss der nordischen Länder zur Förderung von Handel und gemeinsamen Projektentwicklungen. Ziel ist insbesondere die Entwicklung von E-Flugzeugen, insbesondere auch unter Beachtung der Wetterbedingungen in den nordischen Ländern.

### Mist-zu-Energie-Technologie

Ein kleiner Beitrag aus der Welt der positiven Kuriositäten: Beim Qualifikationsturnier für den World Cup im Springreiten in Finnland sind ca. 100 Tonnen Pferdemist angefallen. Vor 5 Jahren startete Fortum HorsePower mit dem Projekt, aus Pferdemist Strom zu gewinnen. 150 Megawattstunden wurden es bei diesem Turnier, dass sinnvollerweise unter dem Label "Helsinki goes green" stattfand. Der Strom reichte aus, um die Beleuchtung, die Anzeigetafeln sowie die Ladestationen für Handys zu versorgen. Der Rest wurde ins nationale finnische Energienetz eingespeist.

### Kurs Künstliche Intelligenz

Die Universität von Finnland hat in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Reaktor für den finnischen Staat einen Kurs zum Thema künstliche Intelligenz entwickelt. Ziel Finnlands war es, die Bevölkerung des Landes hierüber umfassend zu informieren. Entsprechend war der Kurs zunächst nur in finnischer Sprache verfügbar. Inzwischen aber gibt es den Kurs auch in anderen Sprachen (darunter Deutsch). Er steht nun auch Bürgern anderer Länder zur Verfügung. Der Kurs erklärt was künstliche Intelligenz ist, wie damit Probleme gelöst werden können und welche Anwendungsmöglichkeiten es gibt. Er geht aber auch darauf ein, was realistisch erwartet werden kann und was unrealistisch ist. Die gesamte Kursdauer beträgt ca. 30 bis 60 Stunden, je nach Vorwissen. Hier der Link: <https://www.elementsofai.de/>.

### Finnlands junge Frauenregierung

Im Dezember horchte die Welt auf, als Sanna Marin mit 34 Jahren zur jüngsten Regierungschefin der Welt gewählt wurde. Aber nicht nur das ist bemerkenswert, insgesamt sind die Frauen in der finnischen Regierung in der Überzahl. Hinzu kommt, dass es eine verhältnismäßig junge Riege ist. Neben Sanna Marin sind auch die anderen Vorsitzenden der 5-Parteien-Regierung Frauen und für politische Spitzenämter vergleichsweise weitestgehend sehr jung: Katri Kulmuni (32), Vorsitzende der Zentrumspartei und Wirtschaftsministerin, Li Andersson (32), Vorsitzende der Linksbündnis-Partei und Bildungsministerin, Maria Ohisalo, Vorsitzende der Grünen und Innenministerin sowie Anna-Maja Henriksson, Vorsitzende der Schwedischen Volkspartei in Finnland und Justizministerin.

### Solein

CO<sub>2</sub> ist in aller Munde. Wir verstehen dies in erster Linie im übertragenen Sinne: Die Welt spricht über CO<sub>2</sub> als Klimaschädiger Nr. 1. Aber man kann es auch im wörtlichen Sinne nehmen. Das finnische StartUp Solar Foods Ltd. hat einen Prozess entwickelt, der es erlaubt, mit Hilfe von Solarenergie CO<sub>2</sub>-Bestandteile der Luft in ein Protein-Pulver zu verwandeln. Weitere Stoffe die zum Einsatz kommen sind dabei Wasser, Stickstoff, Mineralien und Bakterien. Letztere werden dabei mit Wasserstoff quasi gefüttert und per Fermentation kann dann das Eiweißpulver Solein gewonnen werden. Das finnische Unternehmen hat dabei eine Grundidee der NASA weiterentwickelt.

### Pisa 2018

Zufrieden blickt man in Finnland auf die Ergebnisse der Pisa-Studie 2018. Finnland gehört zwar nicht mehr zu den absoluten Top-Ranking-Nationen, ist aber wieder auf einem guten Weg. Lesekompetenz und Naturwissenschaften jeweils Platz 6, Mathematik im Bereich Platz 12-18 (7 Länder quasi gleichauf). Neu bei der Pisa-Studie ist, dass man auch die Lebenszufriedenheit der Schüler abgefragt hat. Auch hier hat Finnland sehr gut abgeschnitten und so ist Finnland als einziges Land der Spitzenländer in der Lesekompetenz auch gleichzeitig ein Land, dass bei der Lebenszufriedenheit gut abgeschnitten hat.

## Wetterphänomen Eiseier

Im November 2019 wurde ein Bild eines Fotografen weltweit verteilt, das seltsame Eiseier an einem Küstenstrand in Finnland zeigt. Das Bild sah wirklich sehr interessant aus. Interessant aber auch die Erklärungen zu diesem Naturschauspiel. Und ich schreibe hier bewusst in der Mehrzahl, denn es gab zwei unterschiedliche Erklärungen: Einmal heißt es, die Eiseier würden am Strand entstehen, indem sich Eis um einen kleinen Stein oder ähnliches ablagert. Eine andere Erklärung ist, dass es sich um kleine Eisstücke einer Eisscholle handelt, die von den Wellen rundgeschliffen wurden. Beiden Erklärungen gemeinsam: Es bedarf eines ganz bestimmten Wellengangs und der passenden Temperatur sowie eines flachen Strandes, um dieses Phänomen in dieser Art zu erhalten.